

Fernsprechstelle Nr. 22.

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnements Preis vierteljährlich 1 M. 50 Pf., zweimonatlich 1 M., ein monatlich 60 Pf.

Einzelne Nummern 10 Pf.

Alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an.

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das königliche Amtsgericht, das königliche Hauptzollamt und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadgemeinderat zu Hohnstein.

Mit „Anst. d. Sonntagsblatt“.

Mit humor. Beilage „Seifenblasen“.

Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Tel.-Adr.: Elbzeitung.

Insertate, bei der besten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens vormittags 9 Uhr auszugeben. Preis für die gespaltene Corpusteile oder deren Raum 12 Pf. (tabellarische und komplizierte nach Abereinkunft).

„Ringelband“ unterm Strich 50 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Insertaten-Annahmestellen: In Schandau: Expedition Bauernstraße 184, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haasenklein & Vogler, Inhaberbant und Rudolf Rosse, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 51.

Schandau, Dienstag, den 17. Juli 1906.

50. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Geschäftsfrau **Marie Anna verehel. Wolf** verw. gewes. **Bischlich geb. Mehe**, Inhaberin der Firma **Marie Ronneberger**, Inhaberin **Anna Wolf** in Schandau wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Schandau, den 13. Juli 1906.

Königliches Amtsgericht.

Die in städtischem Besitze befindliche

Volksbücherei

wird dem Publikum zur fleißigen Benutzung empfohlen.

Die Ausgabe der Bücher erfolgt an den **Freitagen** jeder Woche nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr im neueren Schulgebäude, 1. Etage, durch Herrn Lehrer Sommer.

Der Ausschuss für Verwaltung der Volksbücherei.
Wied, Bürgern.

Nichtamtlicher Teil.

Politische Rundschau

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm hat am Freitag Abend das Nordkap, den nördlichsten Punkt Europas, an Bord der „Hamburg“ erreicht; vom Donnerstag Abend bis Freitag vormittag hatte er in Hammerfest gewelt. Nunmehr geht die Fahrt des hohen Herrn wieder südwärts und hiermit allmählich der Heimat zu.

Der Kaiser hat als König von Preußen ein Handschreiben an den preussischen Finanzminister v. Rheinbaben gerichtet, in welchem er demselben seinen wärmsten Dank für die erfolgreiche Tätigkeit Rheinbabens beim Zustandekommen der Reichsfinanzreform und bei der Umgestaltung des Einkommen- und Ergänzungssteuergesetzes in Preußen ausspricht. Als äußerliches Zeichen seiner königlichen Anerkennung verleiht der Monarch dem Minister in dem Handschreiben das Kreuz und den Stern der Komture des königlichen Hausordens von Hohenzollern. Das Schreiben ist aus Dröntheim datiert.

Die Gemahlin des Prinzen Heinrich von Preußen, Prinzessin Irene, ist in ihrer Sommerresidenz bei Innsbruck erkrankt. Auf die Nachricht hiervon ist Prinz Heinrich aus Kiel in Jgels eingetroffen.

Der Plan der Bildung einer besonderen elsass-lothringischen Zentrumsparlei rückt seiner Verwirklichung näher. Am Freitag fand in Straßburg eine Versammlung der Delegierten der elsass-lothringischen Landespartei statt; sie beschloß einstimmig, an der Bildung einer elsass-lothringischen Zentrumsparlei mitzuarbeiten, jedoch nur unter Wahrung ihrer vollen Unabhängigkeit von jeder anderen politischen Organisation außerhalb Elsass-Lothringens.

In dem sensationellen Betrugsprozess gegen den Major a. D. v. Zander in Breslau haben am Freitag die Plaidoyers begonnen.

Die Ueberfälle auf Passagiere in Eisenbahnzügen wehren sich. Auf der Eisenbahnstrecke Letmathe-Nachrodt drangen zwei Männer in ein Abteil, raubten einem Passagier die Börse mit Inhalt und sprangen dann aus dem fahrenden Zuge.

In München ist am Sonntag das deutsche Bundesgeschäft eröffnet worden.

Oesterreich-Ungarn.

Die Arbeiten im Wahlreform-Ausschusse des österreichischen Abgeordnetenhauses gehen allmählich rascher vor sich. Auf Grund eines zwischen den Italienern und Slovenen getroffenen Uebereinkommens nahm der Wahlreform-Ausschuss die Wahlkreiseinteilung für Triest und Goerz-Gradiska mit je drei slovenischen und drei italienischen Mandaten an, ebenso die Wahlkreiseinteilung für Triest mit vier italienischen und einem slovenischen Mandat.

Im Plenum des Abgeordnetenhauses begann am Freitag die Debatte über die Verstaatlichung der Nordbahn.

Holland.

In Amsterdam nahmen am Freitag die Feierlichkeiten anlässlich des 300. Geburtstages des berühmten Malers Rembrandt mit einem Festakt in der Universität ihren Anfang.

Frankreich.

Am Sonntag hat der drohende Zollkrieg zwischen Frankreich und der Schweiz begonnen, nachdem vorher von beiden Häusern des französischen Parlaments die Erhöhung von 28 Positionen des allgemeinen Zolls, welche hauptsächlich schweizerische Ausfuhrprodukte betreffen, genehmigt worden war.

Das Kriegsgericht zu Marseille hat den kürzlich von Belgien ausgelieferten Soldaten Pelissier zu 20 Jahren Zwangsarbeit, Degradation und Landesverweisung auf 10 Jahre verurteilt. Pelissier ist der Hauptbeteiligte bei dem Diebstahl militärischer Dokumente in Avignon.

Italien.

Großes Aufsehen erregen die Veröffentlichungen über den baufälligen Zustand des Vatikan, der Residenz des Papstes in Rom. Als sich in den letzten Tagen Sprünge in den Wänden zeigten, wurden sofort die päpstlichen Architekten mit der Untersuchung des Palastes beauftragt. Sie fanden, daß der ganze Vatikan aufs schwerste baulich gefährdet ist. Die Gemächer des Papstes sind derartig bedroht, daß derselbe ein neues Quartier beziehen muß. Die Architekten stellten auch den Untergang zahlreicher Kunstwerke fest und fanden zwischen der Decke der Capella Sixtina und dem Dache einen bisher nur dem Rufe nach bekannten Geheimteller, der ehemals für hohe Staatsverbrechen benutzt wurde.

Rußland.

Es ist noch immer ungewiß, ob das Kabinett Goremykin in Rußland im Amte bleiben oder aber gehen wird. In den Wandelgängen der Duma wird versichert, das Kabinett Goremykin sei bereit gewesen, zurückzutreten, als die Nachricht von dem Mordanschlage auf den Admiral Tschuknin eintraf und in Peterhof eine starke Aufregung verursachte. Der Zar habe daraufhin angeblich erklärt, daß er in die Entlassung vorerst nicht einwillige. Andererseits sei es bezeichnend für die Lage daß Schipow, der als Nachfolger Goremykins in Aussicht genommen sei, in den letzten Tagen zweimal in Peterhof gewesen sei. Wie es heißt, habe Schipow hierbei den Zaren von der Unmöglichkeit eines Koalitionskabinetts zu überzeugen versucht. Der Zar soll sich sehr ungehalten über die Duma geäußert haben. In Warschau wurde auf General Schweikowsky, ein Mitglied des Kriegesgerichts, ein Revolverattentat ausgeführt, doch blieb der General unverletzt, während seine ihn begleitende Gattin von zwei Kugeln getroffen wurde. Der Attentäter entkam. — In Moskau ist ein allgemeiner Streik der Bäckergehilfen ausgebrochen.

England.

Der vielerörterte Besuch eines englischen Geschwaders in Kronstadt, welcher im Herbst stattfinden sollte, ist plötzlich wieder abgefragt worden. Der Besuch ist laut einer Petersburger Meldung nach einem gegenseitigen Uebereinkommen zwischen dem Berliner und dem Petersburger Kabinett auf nächstes Jahr verschoben worden. Offenbar ist für den vorläufigen Aufschub des geplanten englischen Flottenbesuches in Kronstadt die starke Mißstimmung gegen die russische Regierung maßgebend gewesen, welche die fortgesetzten Zudengemeßel in Rußland, besonders die grauenhaften Vorgänge in Byelostok, bei der öffentlichen Meinung Englands hervorgerufen haben.

Lokales und Sächsisches.

Schandau. Die am Sonnabend, den 14. Juli, zur Ausgabe gelangte 18. Nummer der Amtlichen Kurliste von Bad Schandau weist 1118 Parteien mit 2252 Personen auf.

Die am gestrigen Sonntage in unserer Kirche gefammelte Kollekte für den Kirchenbau in Zinnwald hat den Betrag von 21 M. 50 Pf. ergeben.

Wieder einmal ein schöner Sonntag! Trotz des bereits ziemlich vorgeschrittenen Sommers ist von einer eigentlichen „Hundstagshitze“, wie man sie sonst um die Ferienzeit gewohnt ist, bisher recht herzlich wenig zu spüren gewesen. Dafür aber waren kalte, unfreundliche, nebelgraue Tage keine Seltenheit und wenn auch die Sonne bisweilen ihr liebliches Angesicht mehrere Tage am azurnen Firmament in voller Pracht erglänzen ließ, so vermochte sie doch selten jene unerträgliche Wärme zu entwickeln, die für das klare Denken so manchen Erdenpilgers oft verhängnisvoll sein soll und die wir kurz mit „Hundstagshitze“ kennzeichnen. Die durch die reichlichen Niederschläge der Erde zugeführte Feuchtigkeit und die durch diese bedingten starken Ausdünstungen ließen die bisherigen warmen Tage erträglich erscheinen, eine kühle, frische Brise, die allerdings früh morgens und gegen Abend nur allzu oft einen wenig willkommenen Umfang annahm, linderte der Sonne

Blut. Auch der gestrige Sonntag stieg aus einem dichten Nebelmeer empor. Lange kämpfte die Sonne mit den wogenden grauen Nebelmassen und fast schien es noch gegen 9 Uhr, als sei ihr Versuch, sie hernieder zu drücken, vergeblich gewesen. Trotzdem brach sie sich siegreich durch das sich zusammenziehende düstere Gewölk und machte schließlich den gestrigen Sonntag zu einem Tag, der all die Tausende von Ausflüglern nicht weniger als die Gastwirte unserer auswärtigen Vergnügungsorte und Gartenrestaurants befriedigte. Der Ausflugsverkehr war gestern ein sehr reger. Tausende hatten sich die verschiedensten Punkte unserer lieblichen sächsischen Schweiz als Ziel ihrer Wanderung erwählt und da der — im Gegensatz zu dem einen bedeutenden Temperatursturz gebrachten Morgen — milde Abend dank der lauen Sommerluft auch ein längeres Verweilen im Freien gestattete, herrschte auch in den meisten unserer herrlichen Gartenrestaurants ein ziemlich reges Leben.

Auf das am heutigen Dienstag Abend im hiesigen Kurhaus stattfindende Militär-Konzert der Kapelle des Rgl. Sächs. 1. Pionier-Bataillons Nr. 12 aus Dresden (Leitung: Stabshornist A. Lange) seien unsere Leser nochmals verwiesen. Bei ungünstiger Witterung findet Streichmusik-Konzert im Kurssaal statt.

An Stelle der auf heute Dienstag und Mittwoch angelegten beiden Volk-Konzerte findet nunmehr nur ein Konzert statt und zwar am Mittwoch, den 18. Juli im hiesigen Schützenhause. Da das Konzert ausschließlich von Mitgliedern der königlichen Hofoper ausgeführt wird, verspricht dasselbe von vornherein einen seltenen musikalischen Genuß, zumal sich die Konzertgeber alle Mühe gegeben haben, in der Auswahl des reichhaltigen Programms jedem Geschmacks Rechnung zu tragen und den verdienstlichsten Ansprüchen zu genügen. Unter anderem wird die Opernsängerin Fräulein Bertha Kapp Franz von Suppés Arie „Schöne Galathee“, ein an die Vortragende hohe Anforderungen stellendes Meisterwerk des Dichters, sowie das reizende Speierische Lied für Sopran „Drei Liebchen“ zum Vortrag bringen. Herr G. Seifert, der eine prächtige Baritonstimme sein eigen nennt, wird das „Lied des Gefangenen“ von Gumbert singen, während Herr G. Geblich und Aug. Seiler ein Duett aus der Oper „Martha“ von Flotow zum Besten geben werden. Quartette ersten und humorvollen Inhalts usw. werden das reichhaltige vornehme Programm vervollständigen. Angesichts der Tatsache, daß sämtliche Konzertgeber wirklich anerkannte Gesangsgrößen sind, dürfte ein zahlreicher Besuch dieses empfehlenswerten Konzertes mit Bestimmtheit erwartet werden.

Die Gerichtsferien begannen am 15. Juli und dauern bis 15. September. Während dieser Zeit werden nur in Familiensachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen.

Die Zeit der mitternächtlichen Dämmerung geht zu Ende. Sie begann am 26. Mai und reicht bis Mitte Juli. Die Sonne beginnt nun merklich rückwärts zu gehen. Dämmerung ist nur halbe Erhellung des Morgens und des Abends, hervorgebracht durch das aus der Atmosphäre reflektierte Sonnenlicht. Die Dauer der Dämmerung zwischen dem ersten Lichtschein und dem Sonnenaufgang hängt ab von der Lage des Tagbogens der Sonne zu dem Horizont und ist am kürzesten, wenn dieser Tagbogen den Horizont senkrecht schneidet.

Die Saure-Gurkenzeit ist wieder da! Einer alten Ueberlieferung zufolge denkt sich der Leser jetzt ein tiefes Schweigen im Walde der deutschen Zeitungsblätter. Die fromme Sage weiß von einem Dornröschenschlaf der Weltpolitik zu melden und die Presse hat Mühe und Sorge, ihre Spalten mit interessantem Stoff zu füllen. Das Spinnlein webt über verdorrnetem Tintenfaß und die älteste Seeschwärze wird aus jahrzehntelanger Vergessenheit ins Leben zurückgerufen und der Neuzeit entsprechend vergrößert. Die ältesten Menschen mit ehelichen Jahrhunderten auf dem Buckel werden regelmäßig entdeckt, sobald die Sonne in das Zeichen der lauren Waage tritt. Also könnte die Wissenschaft vielleicht folgern, daß saure